

Andacht am 4.7.2024 im Kurhaus: Elisabeth von Thüringen

BG 454, 1.4	Herz und Herz vereint zusammen	<i>Mel. 309.1</i>
BG Anhang S. 32/33	Philipper-Hymnus	
Losung:	Wohl dem, der sich des Schwachen annimmt! Den wird der HErr erretten zur bösen Zeit.	<i>Psalm 41.2</i>
Lehrtext:	Gutes zu tun und mit anderen zu teilen vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.	<i>Hebräer 13,16</i>
BG 465, 1-3	Wenn das Brot, das wir teilen	<i>Mel. 350</i>

Fragen zum Mit- und Nachdenken - Folgen wir den Altersangaben bezogen auf unser Leben: Prägungen der Kindheit – bei uns? Segen und Verluste im Elternhaus. Heimat in der Fremde? Eigene Entscheidungen und Umgang mit Macht und Geld – bei uns? Folgen der Liebe – Segen in gelungenen Beziehungen; haben wir „wohlmeinende“ Verwandte? Quelle des Bildes vom **geteilten Brot, dass als Rose blüht** in BG 465 ist **Elisabeth von Thüringen**: Prinzessin aus Ungarn, Landgräfin in Hessen/Thüringen, geb. 7.7.1207 in Sarospatak (?), gest. 17.11.1231 in Marburg, Gedenktag: 19. November; eine „deutsche National-Heilige“, katholische Heilige und evangelisches Vorbild für Frömmigkeit und tätige Nächstenliebe.

Elisabeth war die Tochter von König Andreas II. von Ungarn und der Gertrud von Kärnten. 1207 fand der **„Sängerkrieg auf der Wartburg“** bei Eisenach statt. Die Legende berichtet, dass der „zauberkundige“ Klingsor aus Ungarn dabei einen „prophetischen“ Hinweis auf die künftige Königstochter Elisabeth gab.

Im Alter von 4 (!) Jahren wurde sie mit dem Thüringer Landgrafen-Sohn Hermann **verlobt**. Im Hintergrund stand die Politik von Papst Innozenz III., der eine Fürstenkoalition gegen Kaiser Otto IV. organisierte. So kam sie zur Erziehung in eine deutsche Umgebung - nach **Thüringen**. Elisabeth wuchs auf der Wartburg bei Eisenach auf. Doch Hermann starb 1216. Elisabeth war damals 9 Jahre alt. Ein Jahr darauf starb auch Hermanns Vater. So kam es, dass **Ludwig**, der nächstjüngere Bruder von Hermann, nachrückte. Nachdem dieser 1218 volljährig geworden war, wurde er als Ludwig IV. Landgraf. Als Elisabeth 14 Jahre alt geworden war, war sie durch ihre Frömmigkeit, Sittsamkeit und Schönheit aufgefallen. Sie stand nun aber ohne zukünftigen Gemahl da und sollte nach Ungarn zurückgeschickt werden. Doch inzwischen hatte sie sich in Ludwig verliebt. Die beiden heirateten und für einige wenige Jahre führten sie miteinander eine **glückliche Ehe**. Schnell hintereinander bekam sie drei Kinder.

1225 besuchte ein **Franziskanermönch** Eisenach. Er hatte mit den Ideen von Franz von Assisi einen großen Einfluß auf die nun 18jährige Elisabeth: Das franziskanische Ideal der „befreienden Besitzlosigkeit“ sprach sie besonders an. Sie kümmerte sich persönlich um Bedürftige und besuchte die Armenviertel der Stadt. Unterhalb der Wartburg veranlasste sie noch im selben Jahr die Einrichtung eines Hospitals. - Wir singen ein Lied in Erinnerung an Franz von Assisi:

BG 46, 1-3.9	Laudato si	<i>Mel. 362</i>
---------------------	------------	-----------------

Aus dieser Zeit stammen mehrere wundersame Berichte von Ereignissen, die als Legenden bis in unsere Zeit hinein bekanntgeblieben sind:

Das **Bildwunder**: Elisabeth hatte einen Kranken zur besseren Pflege in ihr eigenes Bett legen lassen. Aber anstatt Elisabeth dabei zu ertappen, wurde, als die Bettdecke zurückgeschlagen wurde, nur ein Bild bzw. ein Kruzifix mit dem Corpus des gekreuzigten Christus in ihrem Bett gefunden.

Das **Kleiderwunder**: Im Hungerjahr 1226 ließ Elisabeth Korn aus den staatlichen Vorräten und Geld aus der Staatskasse an die Armen verteilen. Also sie bei der festlichen Ankunft Kaiser

Friedrich II. für sich selbst kein fürstliches Gewand mehr hatte, drohte ein Skandal: Sie hatte ihre schöne Kleidung an Arme verschenkt. Als dann aber ihre Dienerinnen den Kleiderschrank öffneten, befand sich das schönste Gewand darin. (Gönner? Geschenk zurückgeholt? Wunder?)

Das bekannteste aber ist das **Rosenwunder**: Elisabeth wollte selbst einen Korb mit Brot heimlich hinunter in die Stadt zu den Armen bringen. Von ihrer Schwiegermutter dabei ertappt, wurde das Tuch über ihrem Korb gelüftet – aber es befanden sich wunderbarerweise statt dem Brot Rosen im Korb.

Auch diese Legende gibt es in mehreren Varianten. Die Fassung, dass ihr Mann sie ertappen wollte, wäre angesichts der bezeugt guten Ehe unlogisch. - Eine Vorlage stammt vermutlich aus Portugal. - Hintergrund dieser Erzählungen sind einerseits die **Frömmigkeit**, das „gute Herz“, die Hilfsbereitschaft der Elisabeth. Aber auch – gewissermaßen zur Ehrenrettung der Verwandten – deren berechtigte Sorge vor **Ansteckung** und vor „nicht nachhaltigem Wirtschaften“; Elisabeth wurde wiederholt **„Verschwendungssucht“** vorgeworfen, freilich nie für Luxus!

Als Teil seiner fürstlichen Verpflichtungen musste ihr Mann Ludwig am 5. **Kreuzzug** teilnehmen. Aber schon in Italien erkrankte er an einer Seuche. Nach einem nur kurzem Aufenthalt auf einem Schiff starb er in Otranto. Die Legende erzählt freilich, dass er vorher gemeinsam mit der Kaiserin Jolanthe einen „verderblichen Trank“ genossen habe. Schließlich starb nicht nur er, sondern auch die Kaiserin. Elisabeth jedenfalls war tieftraurig: „Mit ihm ist mir die Welt gestorben.“ Sie war mit 19 Jahren Witwe – und Mutter von drei Kindern.

Sie wurde von der Wartburg vertrieben und kam schließlich 1229 nach **Marburg**. Ihr Beichtvater **Konrad von Marburg** hat sie streng „erzogen“, mit Buß-Übungen regelrecht gequält. Konrad wurde übrigens wegen seiner „fanatischen Strenge“ 1233 (zwei Jahre nach ihrem Tod) erschlagen. Wohl weder mit ihm und – aufgrund eines Versprechens ihrem Mann Ludwig gegenüber vor dessen Abreise – auch nicht mit anderen möglichen Heiratskandidaten hatte sie jedoch ein Verhältnis. Sie blieb für den Rest ihres Lebens alleinstehend. Rückkehrende Kreuzfahrer brachten ihr den Ring und die Gebeine Ludwigs. Erst auf Betreiben von Papst Gregor IX. wurde ihr Witwengut herausgegeben. Ihre Verwandtschaft versuchte jedoch erfolgreich, sie auch menschlich zu isolieren, indem sie den Kontakt zu ihren Kindern unterbanden. Sie wollten verhindern, dass sie unbedarft ihr Geld an Arme verschenkte. **Demütig** nahm Elisabeth vieles hin, auch den Idealen von Franz von Assisi folgend. Freilich erzählt auch die Legende, dass sie versuchte, manche dieser Verbote zu hintertreiben – z.B. dadurch, dass sie etwas ganz wörtlich nahm. Als ihr etwa gesagt wurde, sie dürfen einem Armen nicht „einmal“ etwas schenken – schenkte sie ihm „zweimal“ etwas. 1229 errichtet sie mit ihrem Witwenvermögen ein Spital in Marburg. Dieses bestand bis 1887 und wurde dann abgetragen. Reste der Kapelle gibt es noch.

Bis zuletzt als einfache Pflegerin tätig, mit wenigen Kontakten und in Armut, aber fröhlich im Herzen, starb Elisabeth mit 24 Jahren 1231 in Marburg. Ihr Grab wurde bald zu einer **Pilgerstätte**, und manche Arme und Kranke fanden dort Trost und – nach eigenem Zeugnis - Heilung. Im Zuge ihrer Heiligsprechung wurde viele solcher Berichte gesammelt. Seit Pfingsten 1235 gilt sie als eine Heilige in der römisch-katholischen Kirche. Doch auch im evangelischen Bereich wirkt die Faszination ihrer Geschichte, ihrer Liebe und Treue zu ihrem Mann, ihrer Liebe und Hilfsbereitschaft besonders für Kranke, Kinder, Menschen in Not und Armut bis in die Gegenwart hinein. So galt sie bis ins 20. Jahrhundert hinein durchaus auch als eine „deutsche Nationalheilige“: Elisabeth von Thüringen.

<u>BG 465, 4.5.1</u>	Wenn der Trost, den wir geben	<i>Mel. 350</i>
	Gebet, Vaterunser, Geburtstags-/Verabschiedung-/Wunschlied, Segen	
<u>BG 68, 1-3.13</u>	Ich singe dir mit Herz und Mund	<i>Mel. 49.1</i>